

Jugendhilfe Schelklingen : Stiftung St. Konradiahaus beendet betriebsinternen Ausbildung und richtet sich neu aus

Die Stiftung St. Konradiahaus bestreitet neue Wege. Nach 143 Jahren werden in Kürze die Werkstätten, die der betriebsinternen Ausbildung dienen, geschlossen. Was nun folgt.

30. Juni 2023, 15:19 Uhr

•SüdwestPresse

Schelklingen

Ein Artikel von



[Julia Deresko](#)

Die St. Konradi-Stiftung steht vor einem Neubeginn (von links): Aufsichtsratsvorsitzender und Diakon Hubert Liebhardt, Direktor Martin Webers und Carolin Baier, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit gaben Einblick in die Neuerungen. © Foto: Julia Deresko

Die Stiftung St. Konradiahaus richtet sich neu aus. Mit dem Bestreiten neuer Wege endet auch eine lange Tradition: Die Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehört vom 1. August an der Vergangenheit an. „Das ist für uns ein schmerzhafter Punkt“, sagt Martin Webers, Vorstand der Stiftung St. Konradiahaus. „Nach 143 Jahren damit aufzuhören ist eine Entscheidung, die uns sehr schwergefallen ist.“ Jedoch gehe kein Weg an einer Neuausrichtung vorbei. „Unser Ziel ist es, die Stiftung am Standort Schelklingen zu erhalten. Wir haben eine Tradition von knapp 150 Jahren dort. Und um eine Tradition zu erhalten, muss man Veränderungen und Anpassungen vornehmen, weil sich die Gesetzgebung ändert, der Jugendlichen Bedarf ändert sich, wir müssen mit der Zeit gehen“, betont Aufsichtsratsvorsitzender Hubert Liebhardt bei einem Pressegespräch mit dieser Zeitung. „Kritisch kann man betrachten: Wir haben in den letzten Jahren zu wenig an Anpassung gemacht“, fasst er zusammen. Zu den bisherigen Ausbildungsstätten im Konradiahaus zählen eine Schreinerei, Malerei, mechanische Werkstatt, Förderwerkstatt, Bäckerei, Konditorei und das Lehrrestaurant „Vis à vis“.

Stetig sinkende Nachfrage

Änderungen von gesetzlichen Rahmenbedingungen hätten dazu geführt, dass die Nachfrage nach der Ausbildung sehr rückläufig sei. Der Alb-Donau-Kreis hatte, wie auch viele andere Landkreise, entschieden, die Ausbildung über die Jugendhilfe nicht zu finanzieren. Derzeit werden noch 28 junge Menschen bei der Stiftung St. Konradiahaus ausgebildet. Sie alle können ihre Ausbildung vor Ort

beenden, sagte Webers. „Damit unsere Betriebe wirtschaftlich arbeiten können, brauchen wir aber 60“, rechnet der Direktor vor.

Um die Werkstätten weiterhin betreiben zu können, müssten die Betriebe wirtschaftlich sein. Denn: Von 1. August an sind die Ausbildungsstätten nicht mehr gemeinnützig und damit nicht mehr steuerfrei. „Wir müssten dann Gewinne erzielen.“ Webers bringt es auf den Punkt: „Wir können ausbilden, aber wir können keine Schreinerei wirtschaftlich führen. Deshalb haben wir keine Wahl.“ Zuletzt hatte die Stiftung angekündigt, dass auch die Bäckerei und die Konditorei geschlossen werden. „Einzige Ausnahme, die wir machen können, ist der Hofladen selbst, der in der Lage sein sollte, wirtschaftlich agieren zu können.“ Den 190 Mitarbeitern sei angeboten worden, zu bleiben; nicht alle wollten davon Gebrauch machen. Es gebe Trauer, aber auch eine Aufbruchstimmung, berichtet Webers. Dass nun klar sei, wohin die Stiftung steuert, werde unterm Strich als positiv empfunden. „Nach 143 Jahren geht eine Ära zu Ende“, resümiert Webers. „Diesen Schritt gehen wir bewusst.“ Um die Zukunft der Jugendlichen mache sich der Direktor gleichwohl keine Sorgen. „Es ist nicht so, dass die jungen Menschen, die bei uns waren, künftig auf der Straße sitzen. Es gibt hervorragende Einrichtungen, in denen sie ihre Ausbildung machen können und gefördert werden. Nur – dieser Ort kann leider nicht Schelklingen sein.“

Künftig will die Stiftung neue Zielgruppen erschließen. „Wir wollen da sein für junge Menschen, für junge Erwachsene, für Familien im Rahmen der Jugendhilfe“, zählt Webers auf. Denn der Bedarf an Hilfsangeboten sei groß. Aus Gesprächen, etwa mit Jugendämtern, sei klar geworden: „In der Jugendhilfe gibt es einen Mangel an Angeboten von Inobhutnahme-Plätzen, aber auch bei stationären Wohngruppen und Mutter-Kind-Einrichtungen“, sagt Webers. Weitere Angebote zur Begleitung und Integration von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten seien notwendig.

In den Wohngruppen im Mutterhaus werden künftig Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters gemeinsam in Gruppen untergebracht und gefördert. In den dezentralen Außenwohngruppen, wie etwa in Justingen, soll die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf im Blickpunkt stehen. Dort könnten Schutzräume geschaffen werden, etwa für traumatisierte Kinder. Auch Inobhutnahme könne dort stattfinden.

Als Erstes soll im Herbst die Außenwohngruppe „Am Lützelberg“ für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren mit sieben Plätzen neu eröffnet werden. „Wir haben schon Nachfragen von Jugendämtern“, erzählt Webers. Die Beratung der Mitarbeiter werde eine Erzieherin übernehmen, die 20 Jahre lang im Allmendinger Kindergarten gearbeitet hat.

Unbegleitete junge Geflüchtete sollen in einem der Hauptgebäude untergebracht werden. Zum 23. Juni wurde bereits ein neues zusätzliches Angebot zur Verselbstständigung der jungen Geflüchteten, dies sind Gruppen mit einer niedrigeren Betreuung, mit sechs Plätzen eröffnet.

Mutter-Kind-Gruppe geplant

Viele weitere Ideen gebe es: So könnte von 2025 an eine Mutter-Kind-Gruppe für minderjährige Mütter im zentralen Gebäudekomplex der Stiftung eingerichtet werden. Auch Gruppen für Kinder mit ADHS oder Essstörungen könnte es geben. „Je nach Nachfrage“, sagt Webers, sollen Kompetenzen erworben werden. Bis zum Jahr 2027 sei es geplant, jährlich mindestens eine zusätzliche Wohngruppe innerhalb der Liegenschaften in Betrieb zu nehmen. „Zu uns kommen in Zukunft genauso viele Jugendliche wie bisher. Im besten Fall sogar noch mehr“, sagt Webers.

Sommerfest im Hof

Sowohl der Abschied von der betriebsinternen Ausbildung als auch der Neuanfang der Stiftung St. Konradhaus sollen mit einem Sommerfest gewürdigt werden. Die „Koni-Hockede“ findet am Samstag, 15. Juli, 16 Uhr, im Hof des St. Konradhauses in Schelklingen statt. Die Besucher erwartet ein vielfältiges Programm. Es gibt unter anderem Live-Musik von „die2“, Spielestationen für Kinder und eine Fotobox. Auch für das leibliche Wohl werde gesorgt.